Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 35

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



of bin der Düfteler Schreier, Als Freigeift gar wohlbekannt; Doch bei der Sonnenverfinst'rung Da wurd' es mir sast plümerant.

Ich weiß gar nicht, wie es gekommen, Ich wurde ganz aufgeregt, Wein Kopf ward ganz eingenommen Und von schwerem Dunste belegt.

Dann hat's mich bei biefer Geschichte Im Leibe gedruckt und gezuckt; Am Ende hab' ich beim Verfinstern Zu tief in das Glas geguckt!

feudal.

Es ift man boch "pyramibal", wenn man fich nennen fann feubal. Bat will's, wenn 'mal in unfern Abern Jakaienblut, anftatt von Batern, Dajegen haben "hohe" Bater bem Blebs verebelt bas Geaber.

Et war'n halt doch noch scho zeiten, als wir auf hohen Zinnen weilten, Und "hoher" Ahnherr nebst Gesolg beraubten Kausleut' und so Bolt,

Mitunter auch zu guter Beut' abmurksten grad so Bürgers-Leut. Heut' wohnen wir (für's Bolk ist's besser) anstatt auf Burg' unten in

Ringsum find Parks und schölen Lauben, als Schildwach' dienen Pidelhauben. Der Ahnherrn Rüstung, Schild und Degen verhalsen "Cohn" zu seinem Segen. An Stelle Raub', Turnier und Worden spiel'n wir mit Karten jeht und

Und anstatt Stahlhelm mit Bifier forgt "Saby" nun für "schönfte Bier". Rur eins ift gleich wie dazumal, wir find blighagelbumm, -



Es ift eine eigentümlich mannliche Naturerscheinung, daß ber Pro= pora immer wieder ben Ropf auf: hebt! Jebe politische Mannstraft oder vielmehr jede mählbare Schwach: heit will eine Amtsstabelle erobern, und geht los auf ein fpateres Dentmaul (Bardon, Dentmal). Bede politische Parteischaft will ein Subjett liefern, in größere ober fleinere Rate. Jawohl - Parteien haben wir genug, aber bas ftarter mer= benbe, b. h. unfer Geschlecht, barf nicht eine Partei vorstellen. Wir find unterzerdrückte und migver= brauchte Menschheiten. Uns gehört

tein Ehrenamt. Man bringt uns keine Stimmzettel, statt dessen dursen wir Pfandscheine studieren, die unsere liederlichen Perrlichkeiten der Schöpfung sich erwerden. Die Wahlurnen süllen sich mit Namen von Leuten, die nichts nach uns fragen, die uns're Schönheit wohl anerkennen müssen, die unsern höhern Geist, die midskäbge, inhaltsvolle Redegewandtheit und seinere Aussaliung in allen Dingen sürchten sie wie den Teufel. Aber sie können sich winden und drehen wie sie wollen, und auf die Köpse stehen, Tatsache bleibt es halt doch, daß wir eine Paretei sind und das Recht besiden, ebenfalls proporzt zu werden. Wenn das einmal erstritten ist, was unzweiselhaft kommen muß, dann sind wir sosgar die größere Partei und geben überall den Ausschlag.

Wir sind nicht Konservatiesere, Demokrautige, Liberalleinige und Radiskahle, sondern vereinigte tapsere Frauen und stimmwürdige Töchtern. Da werden die stolzen Mannsschädel über alle ihre Pläne propurzeln und wir singen: "Alleluja — Eulalia!"

Zar sprach:

"Der Friede wäre mir zwar recht", sprach nun der Zar bedächtig, "Doch, daß ich Kosten zahlen soll, daß sind' ich niederträchtig". Hat Japan denn noch nicht genug an den geschenkten Siegen?! Wenn es in Frieden leben will, muß seine Gier versiegen! D Japan, drum erwäge wohl soll Frieden dich beglücken!
Sonst müßte ich mit Leeresmacht mich weiter vor dir — "drücken".

Bei gewissen Anstalten verordnet die Polizei "Kleiderordnen vor dem Hinausgehen". Das Portemonnaieordnen vor dem Hineingehen, ja das Zurechtlegen des Gesichtes vor dem Hineingehen ist bei andern Anstalten ebensalls von nöten.

Gelbe Gedanken.

as zögerft bu mein Aifolaus? den Frieden schließ' um jeden Praus. Was plagen dich die Millionen? du stehst ja sest auf beiden Bonen. Bom Bobel wird die Schuld bezahlt, mo fo die Anute gart befahlt. Großfürftentannes auch nicht tummern, wennichmugbebedte Bauern wümmern Die Großen leiden feine Rot, und machen Schulden früh und fpot, Was wird da lang herum gestritten, du kannst mit Lachen Land abtritten, Der Chrenruffe broht und lügt, bis er verlorenes fpater frügt. Japaner werden flott vermoftet, wenn unf're Flotte neu geroftet; Und tut Guropa auch nicht recht, und macht ein feindliches Gefecht, Dann geht man ohne weit're Flausen, macht Allianz mit den Chinausen Und fahren mit der Gelbgefahr, schön über gang Europa har: Und unter Kriegserklärungs-Phrasen sogar noch mit den Japanasen! Wenn Frankreich nur fo ruhig fitt und Deutschland uns nicht unterftätt, Und meint, uns gar nicht nachzufragen bas fclaue Schweben und Norwagen, Sind Spaniolen auch nicht gut, und nie bereit mit Rat und Tut, Dann follen alle Prügel haben, auch Rom sich schleunig übergaben. Benn Deftreich fich um uns nicht icheert bas Schweizerpad uns nur blameert, Läßt England uns nicht ungeschoren, bann muffen wir uns fest erkloren. Und überhaupt — und so wie so! Der gelbe Krieg und wir find do!

Das Talent des Genius.

Wer Taleni hat, wird es zu was bringen, Irgend eins genügt und 's wird gelingen, Daß er sich in's Mittelmaß erhebt.
Ber jedoch was Größeres erstrebt,
Muß noch ein Talent besigen,
Will er nicht vergeblich schwigen:
Das Talent — das ihm die Gunst der Frau'n
Wie der Mittelmäßigen überhaupt
Einzig bringt, indem es sie vertaubt —
Brutal die "gordischen Knoten" zu durchhau'n!

Druckfehlerteufel.

Durch das metterwendische Berhalten des Zaren Rifolaus werden die Zustände in Rugland immer vernidelter.

Es gelang bem verschuldeten Baron nicht, feine Befigungen gu vers faufen.

heiratsschädlicher Druckfehler.

Dr. Laura Rosenlipp ist vereift.



Rägel: "Sälf Gott, Chueri, hömid au ä hli zuemer dure, Ehr find aber meini nüd grad i dr humlichste Gmüetsversassig und säb sinder."

Chueri: "Es ift mer ämel icho wöhlner gfi, es dunt aber au alles Hagels zäme die Wuche, d'Sunnefinsternuß und dä russische grannich Friede und —

Rägel: "Ja, ieh wäg dr Sunnefinster = nuß wäriber wohl glich ha chöne graad sage; aber ebe, Ihr wärib gmeint ha, es werdi ä so tunkel, daß mer nüt me gsech zum werre."

Chueri: "Bas wettid Ihr verstoh vu dr höheren Aftromenie, vu dem verstöhnd Ihr weniger als ä Chue vum Biliarspille, sust hettider am Zistig nüd zur Stadtrichteri gseit sie sell am Wittwuche zueni i d'Eierbrecht ne cho, mer gsechs besser als bo unne, mer seig nächer zue!"

Mägel: "Es ist mer grab iet na ä so und säb ischmer. Sie ist ämel zue mer uecho und sie —"

Chueri: "Es wird goppelau nüd wohr si! Ift die no ä so eh —" Rägel: "Ja und sie ist ackerat dr gliche Meinig wien ich und sie hät mit Berlaub 3'melde ihri Bildig im Bältschland inne gholt, mer wur scho meine, Ihr hettid im Bolitächlikum obe glehrt Holzschie, wien Ihr eim als abtispitierid und sab wur mer."

Chueri: "Wira, i will I bi dem schöne Claube lo, vo dr Eierbrecht sei's nächer in Himmel ne weder vn dr Chrebsgaß, däfür isches an witer i d'Höll abe, Ehr wüssib jo, was i meine — — "

Rägel: "Larifarizüg, fägib Jhr nu, Jhr seigib Hattaub will d'Auußen und d'Japanier Friede gmacht händ und Jhr wieder müend asange werre, ieh hönder nümme mit alle Dienstmanne und alle Trotschgiehree hald Tag lang schoörren und miter Sage gestickliniere und vum Olama und vom Standamura plegiere und wie die andere Schnöögge vu dene Gaggelarene gheißid."

Chueri: "Sinder fertig? Es ist doch öppis herrlis, a so es Müli wien Ihr hand, wo mer cha en Bennewage ranke brin inne und sab isches."